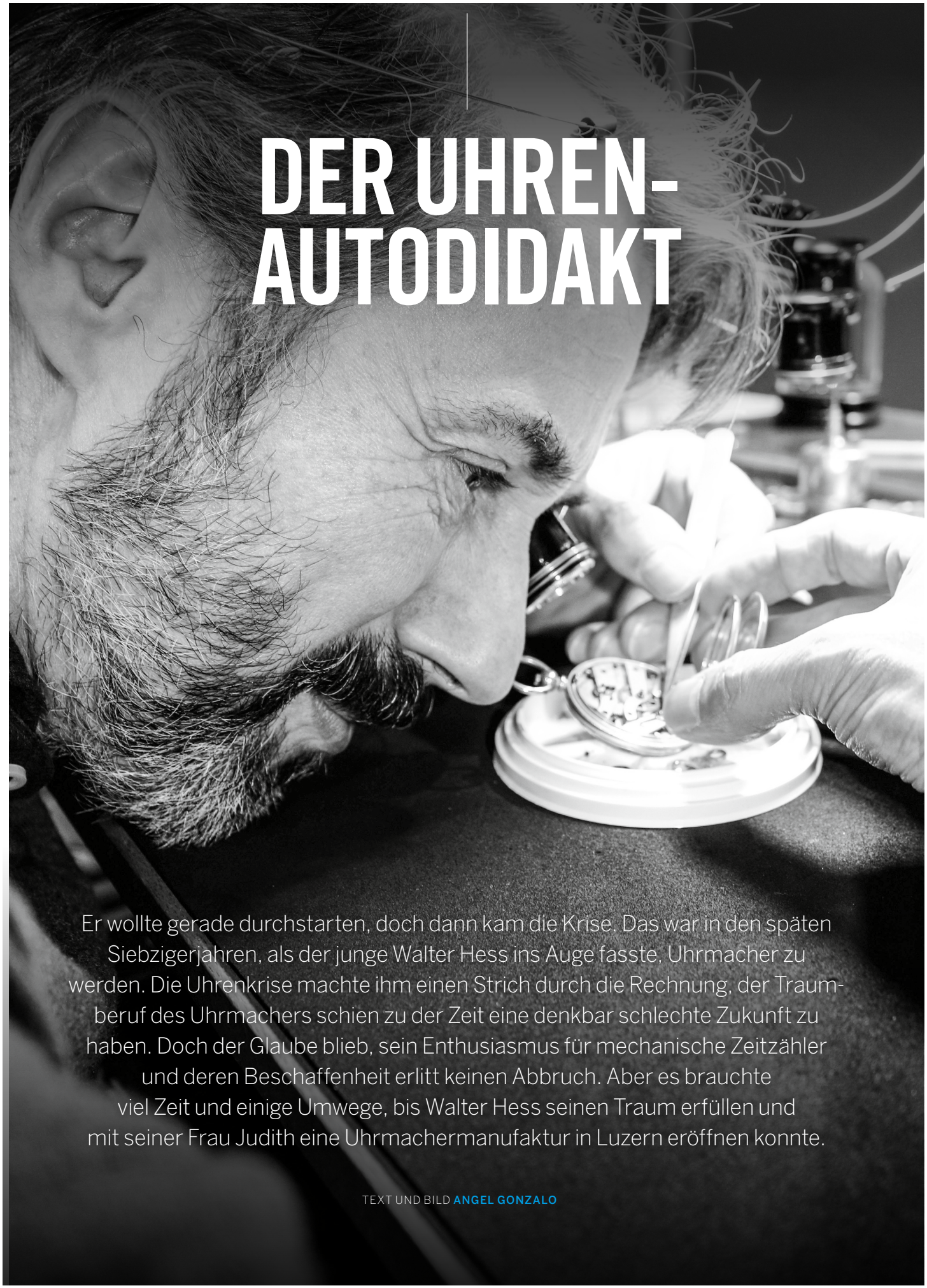

DER UHREN-AUTODIDAKT

Er wollte gerade durchstarten, doch dann kam die Krise. Das war in den späten Siebzigerjahren, als der junge Walter Hess ins Auge fasste, Uhrmacher zu werden. Die Uhrenkrise machte ihm einen Strich durch die Rechnung, der Traumberuf des Uhrmachers schien zu der Zeit eine denkbar schlechte Zukunft zu haben. Doch der Glaube blieb, sein Enthusiasmus für mechanische Zeitzähler und deren Beschaffenheit erlitt keinen Abbruch. Aber es brauchte viel Zeit und einige Umwege, bis Walter Hess seinen Traum erfüllen und mit seiner Frau Judith eine Uhrmachermanufaktur in Luzern eröffnen konnte.

TEXT UND BILD ANGEL GONZALO

Als Kind verbrachte Walter Hess viel Zeit bei einem Grossonkel, der eine Passion für Uhren hatte und Preziosen in seiner Wohnung zur Schau stellte. Das beeindruckte den Jungen, der schon früh eine Affinität fürs Handwerkliche und Mechanische entwickelte. Auf Anraten seines Vaters, der selbst Kunstschlosser war, entschied sich Walter Hess gegen eine Uhrmacherlehre in einer zu der Zeit darniederliegenden Branche und heuerte stattdessen als Mechanikerlehrling bei der Bell AG in Kriens an.

Nach dieser grundsoliden Lehre zog es ihn in die Ferne nach England, wo er im schmucken Städtchen Bath in der Nähe von Bristol ein Semester lang die lokale Kunstgewerbeschule besuchte und dort ein Gefühl für Formen, Farben und Materialien entwickelte. Noch heute denkt er oft gerne an diese spannende Zeit zurück. Sie habe in ihm den Keim der künstlerischen Inspiration eingepflanzt.

Beruflicher Aufstieg

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz verlief sein beruflicher Werdegang auf jener zuverlässigen und konsequenten Linie, die dem damaligen Zeitgeist entsprach: regelmässige Kursbesuche, Weiterbildung zum Betriebsleiter, beruflicher Aufstieg. Einige Jahre er als Servicetechniker für Verpackungsmaschinen praktisch um die ganze Welt. Dann zog es ihn zum Schweizer Familienunternehmen und Hersteller von Schlagzeug-Becken Paiste nach Nottwil. Dort arbeitete er einige Jahre als Betriebsleiter und Klangentwickler in einem inspirierenden, künstlerischen Umfeld.

Und dann, mit vierzig, kamen die Wende und sein lange in ihm gärender Entschluss, es doch noch mit der Uhrmacherei zu versuchen. Nicht einfach so, aus einer Laune heraus. Es war eine echte Sehnsucht danach. Er schrieb sich kurzentschlossen bei der Uhrwerkherstellerin ETA S.A. in Grenchen für einen Fortbildungskurs für Uhrmacher ein. Obschon eine Zulassung aufgrund seiner Ausbildung schwierig war, schummelte er sich irgendwie in den Kurs hinein und merkte sofort, dass die Uhrmacherei genau das Richtige für ihn war. Von diesem Moment an drehten sich die Windungen seines Gehirns wie die Zahnräder eines Uhrwerks. Der Weg bis zur ersten in Luzern von ihm handgefertigten Uhr war geebnet.

Im Jahr 2008, nach minutiöser Planung und mehreren Prototypen, war es so weit. Der damals 47-jährige Hess entwarf seine erste Uhr. Er und seine Frau Judith gründeten eine Firma und wagten so den mutigen Quereinstieg in eine faszinierende Branche.

Keine Kompromisse

Eine Hess aus Luzern – mittlerweile ist das Label unter Liebhaberinnen und Liebhabern von Uhren ein Begriff. Walter Hess hat bislang drei Modelle in verschiedenen Varianten und Ausführungen erschaffen. Seine Uhren haben ein Zifferblatt, welches das Licht absorbiert und so die Umgebungsfarbe annimmt. Der Tüftler, der sich selber als anspruchsvoll in Bezug auf Materialien und Fertigungswünsche bezeichnet, geht keine Kompromisse ein, wenn er sich einmal ein Uhrenkonzept in den Kopf gesetzt hat. Daher braucht er Lieferanten, die auch bereit sind, selbst bei Kleinstserien auf die Ansprüche der Luzerner Uhrmanufaktur einzugehen.

Der filigrane Sekundenzeiger einer Hess Uhr ist der schmalste, den eine Schweizer Herstellerfirma je produziert hat. Das braucht ebenso viel Zähigkeit wie Überzeugungsvermögen und Leidenschaft beim Verhandeln. Diese Konsequenz ist weniger ein Ausdruck von Sturheit als vielmehr seiner Suche nach der perfekten Komposition. Sie ist auch Ausdruck seines Handwerks: Walter Hess fräst, feilt, dreht und

WALTER HESS
DER UHRMACHER

schleift an einem Stück Metall, bis es passt. Es geht um Präzision, und diese duldet ebenfalls keine Kompromisse.

Selbst bei einem derart präzisen und methodischen Menschen wie Walter Hess kann bisweilen auch der Zufall ungeahnte Folgen zeitigen. Die neueste Kreation aus dem Hause Hess, die «Diamond Dust», verdankt ihren visuellen Ursprung der Schleifmaschine in der Werkstatt. Walter Hess beobachtete beim Schleifen oft, wie sich winzige Diamantpartikel von der Schleifscheibe und glänzend in der Luft herumschwirrten. Die Eingebung kam unverhofft: Diamantstaub auf einem Hess-Zifferblatt. Wie diese winzigen Partikel in das Zifferblatt eingearbeitet werden, bleibt vorderhand ein Firmengeheimnis. Fakt ist: Nach dreijähriger Entwicklungsarbeit ist die Uhrenmanufaktur um ein Modell reicher, das einen einzigartigen visuellen Effekt hinterlässt – je nach Lichteinfall verändert sich die Uhr, wie wenn Sonnenstrahlen auf Schnee treffen.

Schlichte Eleganz

Hess' Uhren sind nicht verspielt oder gar manieristisch. Sie verkörpern eher schlichte Eleganz, suggerieren Understatement, selbst auch dann, wenn der Staub von Diamanten auf dem Zifferblatt funkelt. Hess verzichtet bewusst auf die Unterscheidung von Damen- oder Herrenmodellen, trotzdem befinden sich beiderlei Geschlechter unter der Kundschaft, die vorwiegend aus der Schweiz stammt. Jedoch finden auch immer mehr Uhren-Aficionados aus den USA, aus Australien und Indien den Weg in die Stiftstrasse in unmittelbarer Nähe der Hofkirche. Es sind allesamt Menschen, die eine individuell gefertigte Uhr suchen, fernab der Massenware. In seiner Uhrwerkstatt findet Walter Hess eine Oase der meditativen Ruhe, wenn er seine Modelle fertig erstellt oder an neuen Ideen tüftelt. Hier hat jemand seine wahre Berufung gefunden.

Stiftstrasse 4, Luzern
hessuhren.ch